

# „Göttingen ist ideal – Göttingen passt zu uns“

225 Jahre Weinhandlung Bremer / Achte Generation setzt auf Tradition / Jubiläum im Juni

VON HANNE-DORE SCHUMACHER

**Göttingen.** „Der Wein ist ein Segen, den Gott uns schuf, und diesen zu pflegen ein schöner Beruf“. Philipp Bremer hätte es besser nicht formulieren können als es der unbekanntere Verfasser tat. Im historischen Weinkeller der Bremers hängt das Schriftstück, dessen Text sich der Juniorchef der in diesem Jahr 225 Jahre alten Weinhandlung zum beruflichen Motto gewählt hat. Seit 1786 pflegen die Bremers den Wein, seit sieben Generationen tun sie das mit Leidenschaft.

Allen Bremers war und ist nicht nur die Liebe zum Wein gemein. Die Philosophie aller Generationen sei gewesen: „Nicht die kurz- oder mittelfristige Ertragsoptimierung ist das Ziel, sondern langfristige Erhaltung und Bestandspflege.“ Seniorchef Georg Friedrich Bremer bringt es auf den Punkt. Bei wichtigen Entscheidungen beziehe er gedanklich die Familie ein, ergänzt Sohn Philipp Cordt Bremer.

Die Familie hält zusammen. Drei Generationen leben heute auf dem Anwesen Obere Karspüle, im historischen Gebäude am Wall, über dem Weinkeller, den Vorfahr Johann Friedrich Bremer vor mehr als 200 Jahren bauen ließ. Es sind Barbara und „Schorse“ Bremer, Philipp und Mareike Bremer (geborene Block) mit ihren Töchtern Hannah, Pauline und Viola.

Familientradition wird groß geschrieben bei den Bremers. Alle zwei Jahre kommen mehr als 100 von ihnen aus aller Welt nach Göttingen. Im Jubiläumsjahr natürlich auch. Am 3. Sep-



Stolz auf den Gewölbekeller, der für Stadtführungen geöffnet wird: Philipp Cordt und Georg Friedrich (rechts) Bremer. Hinzmann

tember ist Familientreffen im Göttinger Stammhaus.

„Der Mensch steht bei uns immer im Mittelpunkt“, betont der 70-jährige Firmenchef. Dazu gehört für den Weinhändler auch ein fairer Umgang mit den Winzern. Der Handel mit Wein ist für den Inhaber, der seit 1966 in der Geschäftsleitung ist, „mehr als nur der Austausch von Ware.“ „Es ist eine Beziehung von Mensch zu Mensch.“ Dazu gehöre das Rei-

sen in die Anbauggebiete, das Zusammentreffen von Winzern und Kunden bei den Weinproben im Lager Holtensen, das Gespräch im Ladengeschäft in der Barfüßerstraße, auch die Weinseminare im Stammhaus in der Oberen Karspüle 42. Dazu gehört die legendäre „Schule“ der Bremers, ein illustrierter Debattier-Zirkel, der sich einmal in der Woche zu einem Glas Wein im Stübchen hinter dem Ladengeschäft trifft. Nur

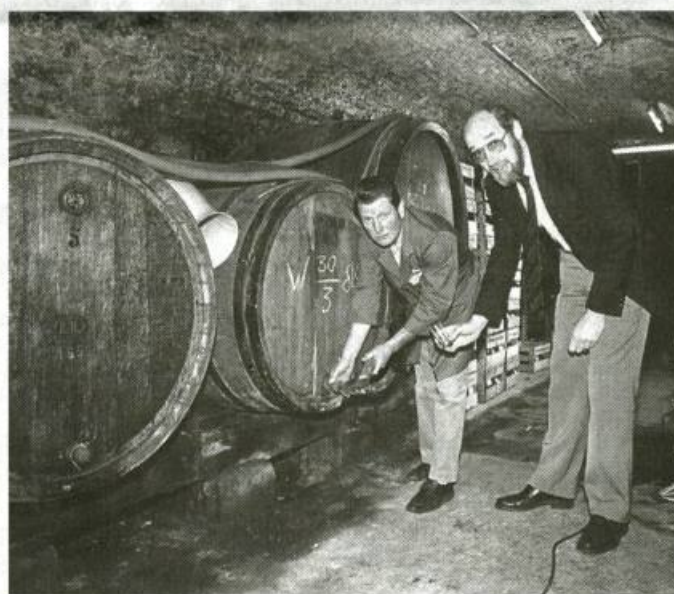
eine Frau darf dabei sein: Hausfrau Ruth Bremer, Schwester von Georg Friedrich. Seit 1949 war sie Jahrzehnte lang in der Geschäftsleitung tätig.

800 Weine haben die Bremers heute im Sortiment – aus Deutschland, Frankreich, Italien „und dem Rest der Welt“. Weniger bekannt ist das Spirituosen-Angebot, das unter anderem 200 Whisky-Sorten umfasst. „Die Nachfrage wächst“, sagt Philipp Bremer, der heute

51 Prozent der Anteile der Firma (18 Mitarbeiter plus Familie) hält und sich als Sprecher von Pro-City engagiert. Deshalb sucht der 42-jährige Weinhändler Verstärkung für den Betrieb, der „Kunden in ganz Deutschland beliefert“. Das Lager in Holtensen steht zur Disposition, verrät Bremer über Veränderungen im Unternehmen, niemals aber der Stammsitz. Bremer: „Göttingen ist ideal, Göttingen passt zu uns.“



Weinprobe 1961: Freunde und Familie feiern 175-jähriges Bestehen der Weinhandlung Bremer.



Probe 1972: Kellermeister Erwin Hesse und Georg F. Bremer (r.).

## 225 Jahre

### Firma Bremer

**1786:** Am 13. März bittet Johann Conradt Bremer (1749 in Altenhagen am Steinhuder Meer geboren) Rat und Bürgermeister von Göttingen „um Erlaubniß, einen vollständigen Weinhandel zu führen und eine Wirtschaft für Honorarioses zu treiben“.

**1786:** Am 11. Juni beginnt der Bremersche Weinhandel in Göttingen in den Räumen des Gasthofs „Die Stadt London“.

**1816:** Am 21. Dezember stirbt der Firmengründer und setzt seine Frau Margarete Catharine Bremer und seine sieben Kinder als Erben ein. Die Witwe und Sohn Johann Friedrich Bremer führen die Geschäfte weiter.

**1833:** Am 28. Oktober kauft Johann Friedrich Bremer das Grundstück in der „Carspüle von Ackermann Johann Justus Ahlborn“.

**1858:** Ab 4. April ist die Firma Friedrich Bremer eine reine Weinhandlung, die Gastwirtschaft wird aufgegeben.

**1859:** Friedrich Bremers Söhne, der Weinhändler Eduard und der Kaufmann Friedrich junior, schließen einen Gesellschaftervertrag auf 50 Jahre. Friedrich stirbt jedoch ein Jahr später mit nur 30 Jahren.

**1873:** Eduard Bremer stirbt. Seine Frau Emilie, geborene Tuckermann, und der älteste Sohn Friedrich sind die Erben.

**1877:** Friedrich Ernst Eduard Bremer wird Teilhaber, die vierte Generation tritt an. 1892 übernimmt er die alleinige Geschäftsführung.

**1920:** Sohn Georg Bremer leitet mit 20 Jahren in fünfter Generation die Firma und erwirbt 1937 den Weinhandel Marschaller und damit das heutige Geschäft in der Barfüßerstraße.

**1949:** Im April tritt Tochter Ruth Bremer in die Geschäftsleitung ein, im März 1966 ihr Bruder Georg Friedrich (genannt „Schorse“) Bremer.

**1998:** Philipp Cordt Bremer, Sohn von Georg Friedrich und Barbara Bremer, kommt in die Geschäftsleitung.

**2011:** Das Unternehmen wird 225 Jahre alt. Am 18. Juni findet ein Jubiläumsempfang statt.